



2018





“Weihnachten ist nicht nur ein Tag, ein Ereignis, das man beobachten und schnell vergessen muss. Es ist ein Geist, der jeden Teil unseres Lebens durchdringen sollte.“

(William Parks)

Liebe Wohltäter und Missionsfreunde,

Weihnachten ist das größte Fest, das Millionen Menschen auf der ganzen Welt feiern. Dieses Fest ist der Geburtstag von Jesus Christus, der die einflussreichste Person ist, die jemals in der Welt gelebt hat. In Bethlehem brachte Maria “ihren erstgeborenen Sohn zur Welt, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war“ (Lk 2,7). Eine einfache Geschichte, ein gewöhnliches Ereignis, das unsere Geschichte für immer veränderte. Weihnachten ist die Verheißung von Gottes unendlicher Liebe für jeden Einzelnen. Jesus ist das Licht der Welt, das allen die gute Nachricht von Gottes Reich verkündet.

Weihnachten wird zur Realität wenn wir die Traurigen und Gebrochenen mit der Berührung durch Gottes Liebe und Barmherzigkeit heilen wenn wir in der Lage sind die Hungrigen zu ernähren und ihnen Hoffnung bringen. Mitgefühl und Vergebung für diejenigen wieder herstellen, die von Angst und Terror geplagt sind, Angst vor der Ungewissheit, vor Krankheit und dem Tod haben. Wünschen und beten wir, dass die Geburt Christi, des Erretters, unsere Herzen erneuert, den Wunsch erweckt, eine Zukunft größerer Brüderlichkeit und Solidarität aufzubauen und damit unseren leidenden Schwestern und Brüdern Freude und Hoffnung zu bringen.

Das plötzliche und traurige Ableben von Sr. Clementia, unserer früheren Missionsprokuratorin, war eine schockierende Nachricht für uns alle. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir uns mit Dankbarkeit an Sie. Sie war eine eifrige Missionarin und eine fröhliche Mitschwester, die den Kontakt zu Ihnen persönlich pflegte. Ich danke Ihnen allen für die Unterstützung und Zusammenarbeit mit Ihr für unsere Mission.

Sr. Mary Paul ist die neue Missionsprokuratorin und sie ist Ihnen allen bekannt. Wir wünschen Ihr alles Gute und Gottes Segen für die neue Verantwortung.

Mit Freude und Dankbarkeit möchte ich Ihnen, meine lieben Missionsfreunde und Wohltäter, in dieser festlichen Zeit meinen aufrechten Dank dafür aussprechen, dass Sie uns mit ganzem Herzen bei unserer Missionsarbeit unterstützen. Wir sind stolz zu sagen, dass Sie die Botschaft von Weihnachten leben, indem Sie das Versprechen von Jesus wahr machen, und Liebe und Hoffnung mit vielen in Indien und Tansania teilen.

Im Namen unserer Kongregation wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und ein wundervolles neues Jahr 2019. Wir sind dankbar für all das, was Sie uns im Jahr 2018 geschenkt haben und wir hoffen, dass Sie uns weiterhin mit Liebe, Gebet und finanzieller Unterstützung begleiten werden, damit wir unsere Mission fortsetzen können.

Mit Gebet und festlichen Wünschen,

Sr. Alphy Elanjikal

Generaloberin



“Schenken heißt, einem anderen etwas geben, was man am liebsten selbst behalten möchte.“

(Selma Lagerlöf)

Liebe Missionsfreunde,

das Geburtsfest unseres Erlösers rückt näher und das Jahr 2018 neigt sich dem Ende zu. Gott ist Mensch geworden. Das ist die frohmachende Botschaft von Weihnachten. Gott hat uns seinen Sohn gesandt, um die Welt zu erlösen. Er will uns menschlich nah sein, er verbindet sich mit uns, besonders mit den Armen und Schwachen.

Für viele von uns brachte das Jahr viele gute, aber auch schlechte und traurige Erfahrungen. In diesem Moment erinnere ich mich an Sr. Clementia, deren Abwesenheit wir in allen Bereichen vermissen. Es war ein schockierendes Ereignis für unsere Gemeinschaft als Sie am 4. Juni dieses Jahres plötzlich starb. Ich glaube, dass Sr. Clementia eine Fürsprecherin im Himmel für uns ist.

Ich weiß, dass viele von Ihnen finanzielle Opfer bringen und eigene Wünsche zurückstellen, um den Armen in Indien und Tansania zu helfen. Sie haben Freude gefunden am Teilen mit Menschen denen es schlecht geht und die oft am Lebensnotwendigen leiden. Wir Schwestern können unsere Aufgaben nur verrichten, weil sie uns Ihr Vertrauen schenken und uns geldlich unterstützen.

Danke für Ihre Spenden und Danke für Ihre Hilfe beim Basar.

Liebe Missionsfreunde, für Samstag den 27. April 2019 haben wir unser Missionstreffen geplant. Die Einladung schicke ich heute schon mit, damit Sie rechtzeitig planen können.

In dieser Gesinnung möchten wir Ihnen allen, unseren Freunden und Wohltätern, ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest wünschen und Ihnen danken für Ihre vielfältige Unterstützung unserer Arbeit mit den Kindern und den armen Menschen während des vergangenen Jahres. Sie sind in unserem Gebet stets eingeschlossen.

Wie wir Ihre Spenden eingesetzt haben werden Sie in dem Brief von Sr. Seena lesen.

Mit herzlichen Weihnachts- und Neujahrsgrüßen bleibe ich Ihnen dankbar verbunden.

Ihre

Sr. Mary Paul

Missionsprokuratorin



Liebe Schwestern, Wohltäter und Missionsfreunde,

Gott opfert die Komfortzone des Himmels, die Ehre und den Ruf eines Königs. Er wurde von einer Jungfrau in einem einfachen Stall geboren.

Dieses Herunterkommen bedeutet Gemeinschaft: Gott kam auf die Ebene der Menschen herab. Dieses Herunterkommen bedeutet Liebe. Gott drückt seine Liebe durch Jesus aus. Durch Ihn wurde uns die Gabe der Liebe geschenkt – eine totale Hingabe, es bedeutet Aufopferung.

Liebe Freunde,

mit diesem Brief möchte ich allen die uns unterstützen und helfen meine Dankbarkeit ausdrücken, damit wir unsere Mission unter Frauen, Kindern, Jung und Alt in Indien und Tansania erfüllen können. Sie, liebe Wohltäter und Missionsfreunde, sind ein wichtiger Teil unserer Sendung durch Ihre finanzielle Unterstützung. Jesus, Du bist gekommen, um die Armen, die Vernachlässigten, die Unterdrückten, die Ausgegrenzten, die Verlassenen und Ausgestoßenen zu erreichen. Du hast den Kern ihres Lebens berührt.

Das Mitgefühl, das Sie den Menschen zeigen, Ihre Unterstützung und Ermutigung sind für uns Inspiration, neue Wege zu finden, um den Bedürftigen zu helfen. Ich möchte damit zum Ausdruck bringen, dass Ihre Hilfe den mittellosen Menschen uneingeschränkt zu Gute kommt. Jeder Cent den Sie spenden hat eine große Bedeutung, denn "Tropfen machen den mächtigen Oze-

an“. Die Spenden werden genutzt, um den Auftrag der Mission zu erfüllen, um Hoffnung und Besserung in unsere Gesellschaft zu bringen.

Tief berührt und sehr dankbar bin ich über Ihre Hilfe, die Sie den Flutopfern in Kerala zukommen ließen.

An dieser Stelle möchte ich an Sr. M. Clementia denken und meine Dankbarkeit und Ehrerbietung zum Ausdruck bringen. Sie hat 18 Jahre unermüdlich als Missionsprokuratorin gearbeitet. Sie war eine Bereicherung unserer Kongregation. Besonders für die Mission in Indien und Tansania stellte sie eine Verbindung zwischen Ihnen und uns dar. Sie bewunderte immer Ihre Liebe zu unserer Mission und Ihre Opferbereitschaft. Im Namen der Provinz danke ich Gott für Ihren missionarischen Eifer und Ihre selbstlose Liebe.

Nun möchte ich Sr. Mary Paul, die neue Missionsprokuratorin, an dieser Stelle offiziell begrüßen. Sie hat sofort die Verantwortung übernommen. Sr. Mary Paul ist eine liebevolle, engagierte Missionarin.

Ich bete um Gottes Segen für Sie und Ihre Lieben. Möge Gott Ihnen Gesundheit, Glück und Erfolg für Sie und Ihre Lieben schenken.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2019.

Ihre

Sr. M. Seena Chakkalakal

Provinzial, Pune

Berichte der Schwestern vom Heiligen Geist aus Indien und Tansania

Liebe Missionsfreunde und Wohltäter

nun möchte ich Ihnen einen Einblick in die Aktivitäten unserer Provinz geben. Bei der Verwendung von Fotos wurde die EU – Datenschutzverordnung, die am 25. Mai 2018 in Kraft trat, angewendet.

Zur indischen Provinz zählen 28 Konvente in Indien und drei im afrikanischen Tansania. 170 Schwestern gehören zu der Provinz, sieben Novizinnen, elf Postulantinnen und 22 Kandidatinnen.

Wir sind in der formalen- und nicht formalen Bildung tätig, arbeiten in Berufsbildungszentren, führen Internate.

In von uns geführten Wohnheimen geben wir Unterkunft für arbeitende Frauen und Schülerinnen. Wir bieten Kurzaufenthalte für misshandelnde Frauen und Kinder.



Viele Frauen unterstützen wir in juristischen Fragen. Wir sind tätig in der Familienpastorale, der religiösen Bildung und der Sozialarbeit, Straßenkindern geben wir eine Heimat. In eigenen Altenheimen pflegen wir arme, alte Menschen und übernehmen Sozialarbeit in anderen Altenheimen. Im Dilasagram Sozialzentrum betreuen wir behinderte Kinder in unserer Tagesstätte. Regelmäßig besuchen wir Frauen und Kinder in Gefängnissen. Wir engagieren uns in der Rehabilitation HIV / AIDS kranker Menschen. In unseren eigenen ambulanten Gesundheitszentren werden viele Menschen behandelt und gepflegt.

Unsere Schwestern in Tansania haben erfahren, dass viele Kinder keine Schule besuchen können und die Ausbildung vernachlässigt wird. Um diesen Kindern eine Schulausbildung zu ermöglichen haben wir Land gekauft und bauen zwei Internate.

In Indien haben wir über einen Zeitraum von sechs Jahren an einem Schulbewertungsprogramm teilgenommen. Alle unsere Schulen wurden von einem externen Kontrollgremium sach- und fachgerecht bewertet. Ziel der Evaluation war es, die Qualität des Lehrens und Lernens in den Schulen systematisch zu verbessern.

Es war ein gutes Ergebnis und eine freudige Überraschung, dass viele unserer Schulen mit an der Spitze standen und erfolgreich arbeiten.

Die Slum- und Dorfschulen haben einen großen Zuspruch. Immer mehr Kinder und Jugendliche besuchen diese Schulen.

Unser zweiter Konvent in Senua, Arunachal Pradesh, wurde 2010 eröffnet. Er befindet sich in einem strukturschwachen Gebiet. Es gibt kein festes Gebäude, Möbel und sonstige Einrichtungen fehlen. Von staatlicher Seite erhalten wir keine Unterstützung. Die Schwestern haben hier eine englischsprachige Grundschule eröffnet. Zur Zeit wird sie von 250 Kindern besucht. Der Unterricht findet in einer Bambushütte statt. Ein richtiges Schulgebäude ist dringend notwendig.

Mit dem Erlös des diesjährigen Weihnachtsbasars wollen wir den Bau dieser Schule unterstützen.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Missionsarbeit ist es, den unterdrückten und ungerecht behandelten Frauen und Kindern zu helfen und damit ihnen eine Chance im Leben zu geben. Wir haben zwei Häuser in Ghot und Mumbai, Maharashtra, in denen den verlassenen Frauen und Kindern geholfen wird. Hier lernen sie lesen und schreiben, nähen und stricken. Sie fertigen einfache Gegenstände, die verkauft werden. Damit tragen sie zum Lebensunterhalt bei. Ihr Selbstwertgefühl und ihre Eigenständigkeit werden durch Teilnahme an Seminaren und Trainingsprogrammen, die von unseren Schwestern geleitet werden, gefördert.

In unserem Heim für Straßenkinder in Snehadeepam, Kerala, erhalten die Kinder Nahrung, Kleidung, Erziehung, Pflege, schulische Ausbildung und finanzielle Hilfe im Krankheitsfall. Die laufenden Kosten werden durch Spenden bezahlt.

Bei der Gesundheitspflege und Hygiene helfen die Schwestern den Menschen in den Dörfern Naturheilmittel kennenzulernen und anzuwenden. Im Falle einer größeren Krankheit oder Operation sind die Menschen hilflos. Es fehlt an Geld, um einen Arzt zu rufen und teure Medikamente zu kaufen. Daher ist die Todesrate hoch.

In unseren Tuberkulose- und HIV Zentren werden viele Patienten täglich ambulant behandelt und regelmäßig mit Medikamenten und warmen und nahrhaften Mahlzeiten versorgt.

Unser Altenheim für Arme in Koodaranhi, Kerala, ist völlig abhängig von Spenden. Hier werden die Heimbewohner kostenlos versorgt. Nur die Reichen haben in Indien eine Alten- und Krankenversicherung.

In der Sozialarbeit werden verschiedene Programme unterstützt und durchgeführt. Den Frauen geben wir Hilfe zu Selbsthilfe.

Liebe Missionsfreunde und Wohltäter,

nun möchte ich Ihnen einige konkrete Beispiele aufzeigen, wie Ihre großzügige Spende hilft und den Menschen Segen bringt.

Beispiele aus dem Sozialzentrum Dilasagram

1. Beispiel

Kudesavli im Bundesstaat Maharashtra ist eines von 42 Dörfern das vom Sozialzentrum Dilasagram betreut wird. Seit 2015 betreuen und unterstützen wir die Dorfbewohner, vornehmlich Frauen und Jugendliche in der Dorfentwicklung.



Wir organisieren Treffen, Workshops, Sensibilisierungsprogramme, Ausstellungen, sportliche Veranstaltungen und Wettbewerbe. Heute sind die Menschen in diesem Dorf soweit selbst Führungsaufgaben zu übernehmen und die weitere Entwicklung zu gestalten. Ein Teil der Jugendlichen ist sehr aktiv und sie planen ihre Zukunft.

Sanghrath, einer der Jugendlichen, übernimmt Führungsaufgaben und kommt gut mit den anderen zurecht. Es gelingt ihm viele im Dorf zu unterstützen und die Lebensqualität zu verbessern. Dies war nicht immer so. Er war in schlechter Gesellschaft und hatte die Angewohnheit viel Alkohol zu trinken und zu rauchen. Nach einigen Gesprächen und Meditationssitzungen hat sich bei ihm eine Veränderung gezeigt. Er kümmert sich um das Wohlergehen der Jugendlichen im Dorf. Sanghrath besorgte Bücher, damit sie sich weiterbilden können. Sie unterhalten mit Hilfe unserer Unterstützung eine gute Bibliothek. Gemeinsam leisten die Jugendlichen unter seiner Führung eine fortschrittliche Dorfentwicklung, in die möglichst viele Dorfbewohner einbezogen werden.

Die Jugendgruppe, liebe Missionsfreunde, ist Ihnen sehr dankbar für Ihre Spenden, die sie von unseren Schwestern erhalten haben.



2. Beispiel

Rohan ist ein acht Jahre alter Junge aus dem Dorf Gowari, das 40 km von Ballapur, im Bundesstaat Maharashtra, entfernt liegt. Sein Vater ist Landwirt und die Mutter Hausfrau. Er ist das zweite Kind der Familie. Seit Geburt ist er hör- und sprachbehindert. Aufgrund seines ungezogenen, aggressiven Verhal-

tens, wollte niemand etwas mit ihm zu tun haben. Die Eltern waren wegen diesem Verhalten verstört. Als sie von unserem Service erfuhren, meldeten sie Rohan in unserem Zentrum in Dilasagram an. Er kam 2016 zu uns. Wir begannen mit Sprachtherapie, Unterricht und Übungen in normalen Umgangsformen. Er begann auf uns zu hören und befolgte verbale Anweisungen. Er konnte die Schule in seinem Dorf besuchen. Wir unterstützten ihn weiter und sprachen mit den Lehrern über seine Probleme. Die gemeinsamen Anstrengungen führten dazu, dass sich seine Stimme verbesserte und er wurde aufmerksamer. Mittlerweile kann er kleine Sätze sprechen und lernt seine Bedürfnisse mündlich mitzuteilen. Rohan wurde umgänglicher und nimmt regen Anteil an schulischen Aktivitäten. Er wird von unserem Therapeuten weiter betreut.

Die Eltern sind glücklich über die positive Entwicklung ihres Sohnes. Sie bedanken sich bei Ihnen allen, weil unser Zentrum von Ihren Spenden abhängig ist.

3. Beispiel

Krishna ist acht Jahre alt und kommt aus Ballapur. Er hat Verkrampfungen in den unteren Gliedmaßen und eine partielle Augenfehlstellung. Sein Vater arbeitet in der Papierfabrik, die Mutter ist Hausfrau. Er hat drei Schwestern und einen Bruder. Krishna kommt regelmäßig in unsere Tagesstätte. Bei der Aufnahme konnte er nur auf den Knien kriechen, er war nicht in der Lage zu gehen oder zu stehen. Er war abhängig von anderen.

Seit 2013 unterstützen wir ihn mit Ergotherapie, Physiotherapie und Sonderpädagogik. Er reagiert auf alle Maßnahmen positiv und nimmt regelmäßig an allen Übungen teil. Dies hilft ihm die Sprunggelenksteifigkeit zu reduzieren. Er hat auch eine Verbesserung des Laufens mit Gehhilfen erzielt. Durch die gute Zusammenarbeit mit uns kann er nun ohne Unterstützung laufen und wurde in allen Bereichen selbständiger. Durch gezielte Ergotherapie konnte auch die Augenfehlstellung weitestgehend behoben werden. Er wird immer selbständiger.

Seine Eltern danken Gott und den großzügigen Spendern. Den Schwestern im Zentrum sind sie dankbar, dass sie ihrem Kind eine gute Zukunft gegeben haben.

4. Beispiel

Bhagyashri ist ein 17 jähriges Mädchen und wohnt in Ballarpur. Die finanzielle Lage der Familie ist nicht gut. Als sie zehn Jahre alt war verlor sie 2012 ihren Vater. Die Mutter ist Tagelöhnerin. Bhagyashri hat einen jüngeren Bruder. Beide besuchen die Schule. Sie hat Lähmungen an den Gliedmaßen und musste operiert werden. Unsere Mitarbeiter trainieren die Mutter, damit sie ihre Tochter zu Hause therapieren kann. Aber die Mutter konnte ihr nicht ausreichend helfen, da sie zur Arbeit gehen musste. So bat die Mutter uns um Hilfe. Wir nahmen die Tochter in unserem Zentrum auf. Spezielle Maßnahmen halfen Bhagyashri ihre Muskeln zu stärken und die Beweglichkeit der Gelenke zu verbessern.

Nun ist sie in der Lage frei zu gehen. Alle Aufgaben des täglichen Lebens kann sie selbst erledigen und ihrer Mutter bei der Hausarbeit helfen. Seit 2014 unterstützen wir sie finanziell. So kann sie zur Schule gehen und weiterhin physiotherapeutisch behandelt werden.

In diesem Jahr hat sie die Schule mit dem Abitur abgeschlossen und mit dem Studium begonnen.

Bhagyashri bedankt sich bei all unseren Missionsfreunden, durch deren Hilfe sie einen erfolgreichen Schulabschluss erreicht hat.

Beispiele aus Andhra Pradesh

1. Beispiel

Ich bin Lavanya, ein Mädchen aus Basangi in der Nähe von Vizianagaram im Bundesstaat Andhra Pradesh und habe eine Schwester. Mein Vater ist an AIDS gestorben, meine Mutter ist HIV positiv. Sie arbeitet in einer Ziegelei. Wir leben in einem gemieteten Haus.



Mein Vater war Alkoholiker. Er war Koch in einem Wohnheim. Nach der Diagnose AIDS lebte er noch sechs Monate. Die Schwestern vom Heiligen Geist brachten uns in ihr Waisenhaus Pavitratma Nilayam in Vizianagaram. Hier besuchen wir auch die Schule. Ich hatte großes Glück, hierher zu kommen. Die Schwestern haben sich sehr um mich gekümmert und mir einen zehnten

Schuljahrsabschluss ermöglicht. Die Schule habe ich mit der Gesamtnote "gut" verlassen und bin nun in einer Ausbildung im Avanti Colleg zur Elektronikerin.

Meine Mutter wird immer schwächer, an manchen Tagen kann sie nicht zur Arbeit gehen. Mutter macht sich viele Sorgen um mich und meine Schwester.

Ich werde die Hilfe von Ihnen, meine lieben Brüder und Schwestern, nicht vergessen. Danke, dass Sie meiner Familie geholfen haben.



2. Beispiel

Sathya Bahn ist 78 Jahre alt. Er lebt in einem Dorf namens Padmayavalsa. Er leidet unter Zucker und Arthritis. Sathya Bahn lebt mit seiner Frau, sie haben keine Kinder. Sie ist Tagelöhnerin und kümmert sich um ihren Mann. Sie leben in Armut. Sr. Jeeva unterstützt die Familie in der häuslichen Pflege, Ernährung und mit Medikamenten.

Die Familie ist Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, für die Hilfe, die sie für Medizin und Ernährung durch die Schwestern erhält, dankbar.

3. Beispiel

Frau Shamla stammt aus dem Dorf Pedhapenki. Sie war sehr arm und kämpfte mit dem täglichen Leben. Sie bat unsere Schwestern um ein Darlehen. Wir gaben ihr zehntausend Rupien (ca. 120 €). Mit diesem Geld pachtete sie einen Mango-Garten für drei Jahre. Schon im ersten Jahr hat sie ihr investiertes Geld erwirtschaftet.

Sie ist Ihnen dankbar für ihre großzügige Hilfe, die sie durch die Schwestern erhalten hat.

Beispiele aus Ghot, Maharashtra

1. Beispiel

Lalita ist eine 35 Jahre alte Frau und Mutter von fünf Kindern. Sie kam mit ihrer 15 – jährigen Tochter und ihrem 13 – jährigen Sohn in unser Zentrum in

Ghot. Ihr Ehemann war Alkoholiker und gewalttätig. Sie konnte nicht länger mit ihm zusammenleben. Auch bezweifelte er ihre Treue und Loyalität. Er war im Begriff sie und ihre Kinder zu töten. Sie musste fliehen und kam so in unser Zentrum. Wir nahmen sie und ihre Tochter in unserem Haus auf. Der Sohn wurde in ein Heim für Jungen geschickt, da er für unser Wohnheim zu alt war. Nach drei Monaten haben wir Klage gegen den Ehemann eingereicht. Das führte dazu, dass die Eheleute ihr Zusammenleben neu regeln wollten. Sie wurden beraten und erhielten Unterstützung. Nun leben sie wieder zusammen, vollenden den Bau ihres Hauses. Auch wenn er manchmal trinkt, bleiben sie zusammen. Sie gehen zur Arbeit und in den Ferien kommen die Kinder nach Hause um bei den Eltern zu sein.



2. Beispiel

Rekha ist eine 24 Jahre alte Frau. Sie kam mit einem sechs Jahre alten Sohn in unser Zentrum in Ghot. Ihr Ehemann Suresh war ein Säufer und sehr gewalttätig. Sie konnte in ihrem Haus nicht weiterleben und ging zu ihren Eltern zurück. Aber auch hier wurde sie von ihrem Ehemann belästigt. Die letzte Rettung für sie war die Unterkunft mit ihrem Sohn in unserem Zentrum. Wir brachten den Fall vor Gericht. Bevor es zur Verhandlung kam, kam Suresh in unser Zentrum. Er reagierte positiv und nahm an fünf Beratungsgesprächen teil. Suresh erkannte seine Fehler und war bereit mit seiner Frau zusammen zu ziehen. Auch Rekha war einverstanden. Suresh hat aufgehört zu trinken, sie leben glücklich zusammen.



Zusammen mit diesem Ehepaar sind alle Bewohner unseres Hauses Ihnen, liebe Freunde, dankbar für die Existenz und Erhaltung dieses Zentrums.

Beispiel aus Senua

Nokjam lebt im Dorf Senua im Bundesstaat Arunachal Pradesh. Seine

Familie lebt auf dem Gipfel einer Bergregion. Mit fünfzehn Jahren wurde er schwer krank. Als wir erfuhren wie ernsthaft diese Krankheit ist, er konnte nicht mehr laufen, besuchte Sr. Avila die Familie. Die Familie ist sehr arm. Die Eltern weinten, sie konnten nicht helfen. Es zeigten sich Symptome einer schweren Lungenentzündung, entsprechende Medikamente waren nicht vorhanden. Es zeigte sich, der Junge war dem Tod sehr nahe. Die Schwester betete mit den Familienmitgliedern und ging zurück in ihren Konvent.

Nach drei Tagen brachte die Mutter ihren Jungen in unser Zentrum. Er war bewusstlos gewesen. In unserem Haus konnten wir mit der Behandlung beginnen. Innerhalb weniger Tage verbesserte sich sein Zustand und er wurde gesund.

Später kam die Mutter mit ihrem Sohn in unsere Kirche um uns und Gott zu danken. Sie wollte Zeugnis geben, dass bei Gott kein Ding unmöglich ist.

Beispiel aus Tansania

Dennis, der in Msolwa, Tansania, lebt, ist ein 17 – jähriger Jugendlicher. Er hat seine Mutter vor fünf Jahren verloren. Sein Vater ist an Tuberkulose erkrankt und kann nicht arbeiten. Dennis hat eine jüngere Schwester und einen jüngeren Bruder. Er ist sehr bemüht um ein erfolgreiches Leben und beteiligt sich an kirchlichen Aktivitäten. So lehrt er den Kinderkatechismus in einer Kindergruppe.

Wir helfen dieser Familie bei der Erziehung der Kinder und bei der Versorgung mit Medikamenten für den Vater und des jüngsten Kindes, das oft krank ist.

Dennis kultiviert Gemüse auf unbebautem Land, zum Eigenverbrauch und um es zu verkaufen.

Dennis sagt, er sei den Missionsfreunden dankbar, die ihn und seine Familie unterstützen, sowie für die Bezahlung der Medizin für seinen Vater und seinen Bruder.

Liebe Missionsfreunde,

fast alle unsere sozialen Aufgaben werden durch Ihre großzügigen Spenden finanziert. Wir setzen Ihre Gaben verantwortungsvoll und zweckentsprechend ein.

Ich danke Ihnen herzlich, auch im Namen der Mitschwestern und der Menschen denen Ihre Hilfe zu Gute kommt.

Ihnen allen wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Schutz und Segen im Neuen Jahr. Wir beten für Sie.

In dankbarer Verbundenheit

Sr. M. Seena Chakkalakal

Provinzoberin

Spendenkonto:

Schwestern v. Hl. Geist, Konto - Nr.: 106344,

Sparkasse Koblenz, BLZ 570 501 20,

Zweck: Missionsarbeit - Schwestern v. Hl. Geist

IBAN: DE30 5705 0120 0000 1063 44,

BIC: MALADE51



IN MEMORIAM



DANKE